

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 284. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Geschäftsführers täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Kein gemeinsamer Schritt in Genf.

Ueberaus verworrene Lage in den Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 13. Oktober. Ueber die am Sonnabend vormittag zusammentretende zweite Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz sind am Freitag noch eingehende Besprechungen zwischen der Konferenzleitung und den Großmächten geführt worden. Der ursprüngliche Gedanke, nach dem von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten ein gemeinsamer Schritt unternommen werden sollte, ist infolge des amerikanischen Widerstandes endgültig fallen gelassen worden. Der englische Außenminister Simon wird daher, wie jetzt feststeht, in der Sitzung nur im eigenen Namen reden. Man nimmt an, daß Präsident Henderson keine Erklärung abgeben, sondern sich darauf beschränken wird, gleich nach Eröffnung der Sitzung dem englischen Vertreter das Wort zu erteilen.

Auf deutscher Seite betont man, nun werde es sich zeigen, ob die englische Regierung überhaupt noch ernsthaft eine gemeinsame Lösung sämtlicher Mächte anstrebe oder ob ein Zusammenprall der Gegensätze herbeigeführt werden solle, der die weiteren Konferenzarbeiten in Frage stellen würde. Auf italienischer und amerikanischer Seite besteht der dringende Wunsch zu einer Verständigung zwischen sämtlichen Großmächten einschließlich Deutschland über die Hauptrichtlinien der künftigen Abrüstungsregelung zu gelangen.

Kleine Entente und Polen warten ab.

Genf, 13. Oktober. Die in Genf anwesenden Vertreter der Kleinen Entente berieten heute nachmittag über die Stellungnahme ihrer Staatsgruppe zur

Donaufgabe und zu den Abrüstungsbesprechungen. Wie verlautet, stellt sich sowohl die Kleine Entente wie Polen auf den Standpunkt, daß etwaige Vorschläge der Großmächte auf der Abrüstungskonferenz für sie nur die Bedeutung von Anregungen haben würden, denen gegenüber sie sich völlige Entschließungsfreiheit vorbehalten.

Wer wird Flüchtlingskommissar?

Genf, 13. Oktober. Als Kandidaten für den Posten eines Kommissars für Flüchtlinge aus Deutschland werden zurzeit Lord Cecil und der gewesene Gouverneur von New-Jork Smith genannt.

Die Schweiz rüstet.

Wegen der Gefahr von seiten Hitler-Deutschlands.

Basel, 13. Oktober. Der Stadtrat stimmte dem vom Nationalrat bereits bewilligten Kredit von 20 Millionen Franken für „Notstandsarbeiten“ zu, von denen 15 Millionen für die Verminderung und Verbesserung der Kriegsmaterialreserven dienen. Der Leiter des Militärdepartements, Bundesrat Minger, kündete weitere Kredite für militärische Anschaffungen in Höhe von 85 Millionen Franken an. Die schweizer Armee müsse instand sein, jedem Angriff ernstlichen Widerstand bieten zu können. — Dies ist also die Folge der „Friedenspolitik“ des Hitlerregimes.

Dramatische Spannung im Fernen Osten

Russische Truppenbewegungen. — Mandschurische Truppenkonzentration an der Grenze

Charbin, 13. Oktober (Neuster). Passagiere der transsibirischen Eisenbahn berichten, daß alle 45 Minuten russische Truppenzüge nach Osten passieren und daß die Truppen von Mandschurien sich in der Nähe von Haiar konzentrieren. Das Geschäftsleben in Charbin ruht völlig. Bankiers und Kaufleute warten auf eine Entscheidung, die der jetzigen Unsicherheit ein Ende machen und ihnen zeigen wird, in welcher Richtung sich die Dinge entwickeln werden. Der hiesige Sowjetgeneralkonsul hat zum fünftenmal ohne Erfolg beim Außenministerium Protest eingelegt und die Freilassung der Sowjetbeamten der Eisenbahn verlangt.

Verhärmung des Konflikts.

Moskau, 13. Oktober. In Kreisen der Sowjetregierung verlautet zu der Absicht der japanischen Regierung, in Moskau befriedigende Aufklärung über die veröffentlichten Dokumente zu verlangen, widrigenfalls sich Japan von den Verhandlungen wegen des Ankaufs der Dschinabahn zurückziehen werde, daß die Sowjetregierung die Verkaufsverhandlungen nicht eher weiterführen werde, bis die verhafteten sowjetrussischen Bahnbeamten nicht freigelassen sein werden.

Die Sowjetregierung besitze, wie bekannt wird, außer den bisher veröffentlichten Dokumenten noch eine Reihe anderer, deren Inhalt noch sensationeller ist. Ihre Veröffentlichung wird erfolgen, wenn die japanische Regierung weiterhin die Echtheit der bisher veröffentlichten Dokumente bezweifeln wird.

Zwischenfall wegen eines Sprichwortes.

Tokio, 13. Oktober. In Japan gibt es ein Sprichwort, das sinngemäß vielleicht am besten wie folgt zu überlegen ist: „Ob bellende Hunde auch beißen werden, weiß man nicht.“ Dieses Sprichwort hat einen diplomatischen Zwischenfall verursacht.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes hatte nämlich bei der Kommentierung der sowjetrussischen Veröffentlichung über die sog. Hishitari-Dokumente am 11. Oktober dieses Sprichwort zitiert und hinzugefügt, es sei schwierig, sich zu der Angelegenheit zu äußern, solange nicht der Bericht des japanischen Botschafters in Moskau Ohta vorliege. (Bekanntlich wird die Echtheit der sowjetrussischen Veröffentlichungen von japanischer Seite bestritten.) Als der Sowjetbotschafter in Tokio, Jurenjew, von dieser Äußerung hörte, schickte er sofort seinen Botschaftsrat zu dem zuständigen Abteilungschef im Auswärtigen Amt, um gegen die Zitierung des japanischen Sprichwortes zu protestieren. Togo, der Chef der Europaabteilung des Auswärtigen Amtes, lehnte es jedoch ab, den Protest anzunehmen.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes kam am Freitag auf den Fall zurück und erklärte, die Zitierung des japanischen Sprichwortes von den bellenden Hunden sei nicht böse gemeint gewesen.

Wieder militärischer Aufstand in Siam.

Ein Prinz marschiert mit einer Armee gegen die Hauptstadt.

London, 13. Oktober. In Siam ist ein neuer militärischer Aufstand ausgebrochen. Die Regierung hat den Belagerungszustand über ganz Siam verhängt. Zwei Provinzregimenter haben gemauert und den Donmuang-Flugplatz besetzt. Prinz Bobaradej, der ein Mitglied der königlichen Familie ist, marschiert an der Spitze einer bewaffneten Macht gegen die Hauptstadt. Am Donnerstag nachmittag ist es bereits 12 Kilometer von Bangkoek entfernt zu einem Feuergefecht zwischen den Aufständischen und Regierungstruppen gekommen. Sämtliche Verbindungen sind abgebrochen und eine Zensur eingerichtet. Den ausländischen Gesandtschaften ist mitgeteilt worden, daß die Ausländer keine Gefahr zu befürchten hätten.

Erhöhung der Anleihefumme.

Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Jendrzejewicz eine Ordnungsvorlage beschlossen, die den Finanzminister bevollmächtigt, die Höhe der Nationalanleihe bis zu 350 Millionen Ploty festzusetzen.

Dies bedeutet, daß die gesamte für die Nationalanleihe gezeichnete Summe vom Staate übernommen wird.

Die Bauernprozesse.

Bauernführer erhält 1 Jahr Gefängnis.

Im Tarnower Bezirksgericht fand gestern unter Vorsitz des Richters Lodynski der Prozeß gegen den Bauer Piotr Chlendowski aus dem Dorfe Strzynow statt, welcher angeklagt ist, am 6. Juni d. Js. in Kozodrza öffentlich zum Widerstand gegen eine Sonderkommission der Behörden aufgerufen zu haben. Die Kommission hatte zur Aufgabe, die in Kozodrza stattgefundenen Zwischenfälle aufzuklären. Sie wurde bei ihrer Ankunft in Kozodrza von einer tausendköpfigen Menge empfangen. Der Angeklagte Chlendowski, ein örtlicher Führer der Bauernpartei, hat der Kommission die Forderungen der Bauern: Hinausschiebung der Zahlung der Steuern auf den Herbst und die Niederschlagung der Untersuchung wegen der Zwischenfälle mit dem Steuerreferat kundgetan. Als die Vertreter der Behörde abfahren wollten, da rief der Angeklagte den Massen zu: „Stehenbleiben, niemand rühre sich“, was die Massen in der Weise befolgt, daß sie das Auto der Kommission nicht abfahren ließen. Erst nach einer Weile konnte das Auto mit den Kommissionsmitgliedern abfahren.

Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, zum Widerstand aufgereizt zu haben. Einige Zeugen, u. a. der Kommissar Bilewicz und der Staatsanwalt Patronski, Mitglieder der Kommission, sagen gegen die Angeklagten aus; sie weisen darauf hin, daß der Angeklagte durch seine Ansprache die Massen aufwiegelte.

Der Angeklagte wurde für schuldig erkannt und zu 1 Jahr Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft bestraft. Auf Antrag der Verteidigung wurde der Verurteilte aus der Haft entlassen.

Die Bauernprozesse vor dem Keszower Bezirksgericht wegen der Zwischenfälle in Wolta und in Grodzisz nahmen gestern ihren Fortgang. Auch die Bauernprozesse in Tarnow wegen der Zwischenfälle im Dorfe Nocki und in Krakau wegen der Vorfälle in der Gemeinde Lapanow wurden gestern fortgesetzt. In allen diesen Prozessen wurden eine Reihe von Zeugen vernommen.

Die vielen Bauernprozesse werden in den Kreisen der Bauernorganisationen begreiflicherweise mit besonderer Spannung verfolgt. Man nimmt an, daß die Regierung es sich wünscht, die jetzt vor den Gerichten schwebenden Prozesse möglichst vor Beginn der Parlamentsession abgeschlossen zu sehen, um die im Sejm erwarteten Masseninterpellationen der Abgeordneten der Bauernparteien in Sachen dieser Prozesse mit fertigen Urteilen begegnen zu können.

Militär-Wojewode in Tarnopol.

Auch die Leitung der Wojewodschaft Tarnopol ist jetzt in die Hände eines Offiziers übergegangen. Der bisherige Wojewode von Tarnopol, Moszynski, ist zurückgetreten und zu seinem Nachfolger ist Oberst Artur Maruszewski ernannt worden.

Die polnisch-deutschen Roggenverhandlungen.

Die polnisch-deutschen Roggenverhandlungen, die am 11. d. Mts. in Berlin im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft begonnen haben, zeitigten im allgemeinen Gedankenaustausch das Ergebnis, daß eine Verständigung über die Pflege des internationalen Roggenmarktes im Prinzip im Interesse der beiden Volkswirtschaften liegen würde. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

Der Gegenangriff in den Betrieben.

Aus Deutschland wird der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ geschrieben:

Es ist verständlich, daß jede Berichterstattung über die deutschen Verhältnisse auf das Problem der illegalen Arbeit nur mit größter Vorsicht und Zurückhaltung eingehen kann: die ständige Gefahr, unter der die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter gegen das Regime des Faschismus kämpfen, ist zu groß und zu tödlich ernst, als daß man um einer billigen Genugtuung willen die geringste Andeutung machen dürfte, die auch nur die Sicherheit eines einzigen Menschen gefährdet. Wir sind nur in einem besonderen Fall aller Bedenken enthoben, weil wir uns diesmal stützen können auf bisher unveröffentlichtes Material, das von nationalsozialistischer Seite stammt: die Reichsleitung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) hat Mitte September eine Denkschrift für den Hausgebrauch ausgearbeitet, die sich mit der Situation in den deutschen Industriebetrieben beschäftigt.

Die Denkschrift behandelt als ersten Punkt eine „Täuschung“, der man innerhalb des Dritten Reiches in den ersten Monaten nach der Machtergreifung unterlegen sei: man habe geglaubt, die Errichtung einer energischen Staatsexekutive, die Werbung von zwei Millionen Mitglieder für die NSBO und eine unerhörtliche Abschreckungspraxis gegenüber „Aufwieglern“ genüge, um die letzten Reste der marxistischen Betriebsarbeit auszurotten. Die Reichsleitung der NSBO konstatiert nun, daß wohl einige Zeit eine gewisse Zusammenbruchswirkung festzustellen und für die illegale Arbeit eine gewisse Anlaufzeit notwendig gewesen sei, sie meint aber, daß die „Periode der Umstellung“ im wesentlichen, wenn auch nicht überall, beendet sei; nicht ein Absterben, sondern ein neuer Anstieg der staatsfeindlichen Propaganda sei zu bemerken, und es gelinge allem Anschein nach den illegalen Funktionären, neue Mitarbeiter zu gewinnen:

„Daß es den Marxisten immer wieder gelingt, neue ehrliche und anständige Arbeiter in ihren Bann zu ziehen, beweisen die Vorgänge der letzten Wochen und Tage, in denen immer wieder Druckereien, Schriftenmaterial, Waffen und Munition beschlagnahmt und eine erhebliche Anzahl von Arbeitern, denen wir es garnicht zugetraut hätten, die sich zur Verteilung und Aufbewahrung verleiten ließen, verhaftet werden mußte.“

Die Denkschrift der NSBO-Reichsleitung setzt sich aber auch mit der Wirkung dieser Verhaftungen auseinander. Sie meint, es handle sich bei der Maßregelung der illegalen Propagandisten um eine zweifelhafte Angelegenheit: sie sei zwar notwendig, wirke aber auf die Belegschaft nicht im Sinne der NSBO, sondern viel eher in dem einer „marxistischen Beeinflussung“. Denn die Selbstverständlichkeit, mit der sich alte Familienväter und Arbeitskollegen, die bis weit nach rechts persönliche Ansichten genießen, in die Schutzhaft abführen ließen, spiele auf die Dauer mehr eine „beispielgebende“ als eine abschreckende Rolle. Die Reichsleitung der NSBO polemisiert in diesem Teil der Denkschrift offensichtlich, wenn auch sehr vorsichtig, gegen die Uebersehung der Gewaltmethoden bei der Niederringung der marxistischen Agitation in den deutschen Industriebetrieben und verlangt eine systematische und plannmäßige Gewinnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter. Diesen Hinweis verbindet die Denkschrift mit einer Schilderung der „marxistischen Geh- und Wählarbeit“.

Die Denkschrift gelangt zu dem Ergebnis, daß gegenüber der Methode der marxistischen Agitation die eigenen Leute bisher „nicht immer genügend Wachsamkeit und Scharfsinn“ entwickelt hätten, und es nur selten gelungen sei, den ehrlich Fragenden von dem zu unterscheiden, der eine Aussprache nur beginne, um in den Herzen der überzeugten Nationalsozialisten Zweifel und Unsicherheit zu säen.

Dieser Teil der Ausführungen, die die Reichsleitung der NSBO zur Information ihrer Spitzenfunktionäre herausgegeben hat, läßt recht deutlich die beiden schwachen Punkte der nationalsozialistischen Betriebsarbeit erkennen. Es zeigt sich erstens, daß die Lohnpolitik des Dritten Reiches, die Einstellung Hitler's zu dem Unternehmertum, die Maßnahmen der Treuhänder der Arbeit und der Arbeitsfront die Situation der Nazi-Arbeitswähler in den Betrieben sehr erschweren, weil sie immer neue, und zwar durchaus handgreifliche und einleuchtende Angriffspunkte bieten. Die zweite Schwierigkeit für die NSBO ist: die Vertrauensleute der Sozialdemokratie und der SPD sind an politischer Schulung, Allgemeinbildung und natürlicher geistiger Beweglichkeit ihren Gegenspielern von der Betriebszellenorganisation weit überlegen. Aber auch das moralische Vertrauen der Belegschaften ist auf Seiten der Illegalen: die Nazi sind in die Betriebe gekommen meistens nur durch Protektion und Korruption, die Sozialisten blieben in den Betrieben nur dann, wenn sie als hervorragende Facharbeiter nicht zu entbehren waren; die Nazi genießen auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit nur Vorteile, die illegalen Arbeiter der SPD und der KPD schlagen Tag für Tag mutig ihr Leben in die Schanze — all das hat tatsächlich dazu geführt, daß die Nationalsozialisten die Industriebetriebe nur äußerlich „erobert“ haben und in Wahrheit bereits seit Monaten aus ihrer Angriffsstellung in eine Verteidigungsposition gedrängt worden sind. Ein deutliches Symptom für die allgemeine Stimmung ist die Angst der Nazi vor Betriebsrätewahlen.

Reichstagsangestellte sagen aus.

Wie Torgler den Reichstag verließ. — Lubbes Verhaftung. Nicht Mann müssen den Brand gelegt haben.

Berlin, 13. Oktober. Nach eintägiger Unterbrechung wurde die Hauptverhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß am Freitag vormittag im Reichstagsgebäude wieder aufgenommen. Der Angeklagte Dimitroff ist auch zur heutigen Verhandlung noch nicht wieder zugelassen. Der Vorsitzende erklärt nach Eröffnung der Verhandlung, die gestrige Inangenscheinnahme habe zur Klärung von Widersprüchen zwischen Zeugenaussagen und auch zur Erläuterung der Zeugenaussagen beigetragen. Insbesondere fuhr der Vorsitzende fort, haben Zeugen zum Teil in Abweichung von ihrer früheren Aussage nicht beklunden können, daß es mehr als einer gewesen ist, der eingestiegen ist, auch nicht, daß mehr als einer im Erdgeschoß hinter den Glasfenstern entlang gelaufen ist. Es konnte auch nicht beklundet werden, daß dieser eine, der unten entlanggelaufen ist, eine Fackel getragen hat. Die Bestätigung gestern hatte nur den Zweck, die Ortsverhältnisse und die Beleuchtungsverhältnisse für diejenigen, die die Tat abzurteilen haben, einigermaßen Klarheit zu schaffen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner behält sich vor, später darauf zurückzukommen, ob es wirklich als bereits feststehend angesehen werden kann, daß unten nur Mann gelaufen ist.

Beweisanträge in Sachen der bulgarischen Angeklagten.

Der Verteidiger der drei bulgarischen Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Leichert, überreicht bei Beginn der Verhandlung eine ganze Reihe von Beweisanträgen. So soll ein Kraftdroschkenbesitzer Thäl darüber vernommen werden, daß er am Brandtage gegen 7 Uhr Dimitroff auf der Straße dem Reichstag gegenüber gesehen haben will, eine Zeugin Anna Meyer darüber, daß sie am Sonntag vor dem Brande Dimitroff nachmittags in einem Restaurant im bayrischen Viertel gesehen haben will. Die Gegenüberstellung dieser Zeugen, so erklärt der Verteidiger zur Begründung seiner Anträge, soll dartun, daß eine Verwechslung der Person des Dimitroff nicht nur theoretisch möglich ist, sondern daß sie in zwei Fällen sogar praktisch vorgekommen ist. Dr. Leichert beantragt ferner die Ladung zahlreicher Kellner des Restaurants „Bayernhof“ und die Ladung einer ganzen Reihe muslimischer Zeugen, die beklunden sollen, daß Popoff von Mitte Mai bis Ende Juli 1932 sich in Moskau und von Anfang August bis Mitte September in einem Sanatorium auf der Krim aufgehalten habe. Der Verteidiger bringt weitere Anträge für den Angeklagten Tanew ein.

Der Oberreichsanwalt erklärt, daß er einen Teil der Beweisanträge für unerheblich halte, daß aber ein eingehendes Studium notwendig sei und er sich deshalb seine Stellungnahme für Sonnabend vorbehalten.

Als Zeuge wird dann noch ganz kurz Polizeileutnant Lateit gehört, an dem einer der Sachverständigen Fragen wegen seiner Beobachtungen über Rauch, über die Art des Brennens der Vorhänge und den Brandgeruch richtet. Der nächste Zeuge ist der Polizeiwachmeister Losigkeit, der zusammen mit Lateit den Reichstag betreten hat. Auch dieser Zeuge erinnert sich daran, daß Lateit sofort den Befehl zum Großalarm, und zwar um 9.17 Uhr gegeben hat. Er habe auch einen kurzen Augenblick den Plenarsaal angesehen. Hinter dem Präsidentenstuhl sei eine hohe Flamme gewesen, ebenso links vom Stenographentisch. Sonst habe nichts gebrannt, die Stuhlreihen der Abgeordneten seien deutlich erkennbar gewesen.

Wie Torgler den Reichstag verließ.

Sodann sagt der Nacht-Pfortner des Reichstag aus. Er habe am Abend des 27. Februar gegen 25 Minuten vor 9 Uhr mit dem Beleuchter Scholz am Reichstagsausgang ein Gespräch geführt. Während des Gesprächs kamen die Abgeordneten Torgler, Koenen sowie die Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion von oben. Auf Befragen erklärte der Zeuge, daß er Auffälliges bei dem Weggehen der kommunistischen Abgeordneten nicht bemerkt habe. Es komme auch oft vor, daß Abgeordnete noch nach 8 Uhr im Hause seien. Ob Torgler eine Aktenmappe bei sich hatte, könne er nicht sagen. Scholz ist gleich nach den kommunistischen Abgeordneten etwa 20 Minuten vor 9 Uhr ebenfalls fortgegangen. Der Zeuge hat dann das Portal abgeschlossen.

Vorsitzender: Was hat sich nun abgespielt, als Sie die Nachricht vom Feuer bekamen?

Zeuge: 10 Minuten nach 21 Uhr etwa kam ein Wachmeister nach Portal 5 und meldete, daß es im Reichstag brenne. Ich bin hinausgestürzt und habe das Portal hinter mir abgeschlossen. Mit dem Wachmeister ging ich die Auffahrt hoch und sah das Feuer im Restaurant. Ich lief zurück, schloß wieder auf und rief den Maschinenmeister an. Dort meldete sich niemand, ebensowenig am Apparat des Hausinspektors. Zu diesem Zeitpunkt hörte ich die Feuerwehr draußen herankommen.

Der Zeuge wird dann einem längeren Verhör durch den Vorsitzenden und den Oberreichsanwalt hinsichtlich der Sicherheitsmaßnahmen im Reichstag unterworfen. Er hält es für ausgeschlossen, daß ein Zivilist unbeobachtet zu diesem Zeitpunkt ins Haus hereinkommen konnte.

Rechtsanwalt Dr. Sack hält dem Zeugen vor, daß nach seinen Angaben er das Gespräch mit dem Beleuchter Scholz etwa 25 Minuten vor 9 Uhr geführt habe. Torgler sei der Ansicht, daß der Zeuge sich in dieser Zeitangabe irre, denn Torgler habe das Haus zusammen mit Koenen und der Sekretärin bereits früher verlassen. Er wäre ungefähr um 20.35 Uhr schon am Bahnhof Friedrichstraße gewesen. Der Zeuge hält jedoch daran fest, daß er etwa 25 Minuten vor 9 Uhr mit Scholz gesprochen habe und daß während des Gesprächs die beiden kommunistischen Abgeordneten sich aus dem Haus entfernten.

Zeuge gibt auf Befragen zu, daß er mit dem Nationalsozialismus sympathisiere.

Der erste nach dem Brandausbruch.

Es wird sodann der Hausinspektor des Reichstags Zgaranowits vernommen, der einer der ersten war, die sich nach Ausbruch des Brandes im Reichstag befanden haben. Der Zeuge schildert den Brand im Plenarsaal des Reichstags im Augenblick seines Erscheinens folgendermaßen: Auf dem Präsidententisch brannte es in voller Ausdehnung, während auf dem Schriftfahrentisch nichts zu sehen war. In der Nähe des Präsidententisches brannten die Vorhänge. Weitere Brände waren auf der Registraturbank und dem Platz des Reichsratsvertreter. Es waren Flammenbündel von etwa 40 bis 50 Zentimeter Breite und etwa 50 Zentimeter hoch. Es waren da etwa 12 bis 15 volle Brände. Die Flammen auf den Bänken der Abgeordneten brannten gleichmäßig legelförmig und unter sich abgetrennt. Jeder Brandherd war für sich.

Vorsitzender: Wie groß waren die Abstände etwa zwischen den einzelnen Bränden?

Zeuge: Etwa eineinhalb Meter. Ich wunderte mich, daß es nicht nur in der ersten Reihe, sondern auch in der beiden weiteren Reihen brannte.

Die Festnahme von der Lubbe.

Unter allgemeiner Spannung schildert der Zeuge dann die Festnahme des Brandstifters von der Lubbe. Als er nach weiteren Brandherden suchte, habe er neben dem Kronleuchter einen Mann stehen sehen, der nur mit einer Hose und Schuhen bekleidet war. Da der Zeuge sofort in dieser Person, die sich später als von der Lubbe herausstellte, den Brandstifter vermutete, sei er auf ihn zugegangen und habe einem gerade hinzukommenden Polizeibeamten, dem Wachmeister Pöschel, zugerufen: „Brandstifter, festnehmen!“ Von der Lubbe leistete keinen Widerstand, obwohl es zuerst den Anschein hatte, als ob er im letzten Augenblick noch flüchten wollte. Der Zeuge beklundet weiter, er habe in seiner Erregung von der Lubbe angeschrien: „Warum hast du das gemacht?“ und habe ihm dabei vor Mut über die Brandstiftung mit der Faust in die Seite gestoßen. Von der Lubbe habe darauf nur geantwortet: „Protest, Protest!“ Von der Lubbe sei dann von dem Beamten weggeführt worden.

Während der Befragung des Zeugen Zgaranowits läßt der Angeklagte von der Lubbe den Kopf noch mehr herunterhaken, so daß er in völlig zusammengeschrumpfter Haltung auf der Anklagebank sitzt.

Oberreichsanwalt Werner: Sie sollen bei der Festnahme von der Lubbe geäußert haben, daß unten noch weitere Täter seien. Haben Sie etwas gesehen?

Mindestens 8 Mann mühtens gewesen sein

Zeuge Zgaranowits: Ich habe gesagt, das könne doch nicht einer gemacht haben, das mühtens 6 bis 8 Mann gewesen sein. Das war aber nur eine Vermutung, gesehen habe ich nichts. Nach meiner damaligen Ueberzeugung konnte in der kurzen Zeit kein Mensch das zustandebringen.

Rechtsanwalt Dr. Seifert: Gegen mittag sollen Reinemachefrauen im Reichstag aufgeräumt haben. Gehen diese Frauen beim Säubern durch alle Sitze im Reichstag hindurch?

Zeuge: Jawohl.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Kennen Sie Torgler und wissen Sie, daß er oft lange arbeitete?

Zeuge: Torgler hat oft ziemlich lange gearbeitet und auch viele Akten bei sich gehabt.

Ueber das Bild des Brandes im Plenarsaal werden dann die Zeugen, Wachmeister Pöschel, Zgaranowits und Leutnant Lateit noch einmal vernommen, da sie das angegriffene Bild verschieden schilderten. Die Zeugen bleiben jedoch bei ihren Aussagen.

Der Oberreichsanwalt Werner hält dem Zeugen dann eine ausländische Pressestimme vor, wonach er von Zeit zu Zeit bei den kommunistischen Abgeordneten Spionrevisionen vorgenommen hätte. Der Zeuge erwidert, daß er Spionrevisionen nicht durchgeführt habe. Wenn solche erfolgt seien, dann höchstens von der Kriminalpolizei. Er sei bei der Revision lediglich zugegen gewesen, weil er die Schlüssel zu verwalten hatte.

Damit wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Die Frauen- und Jugendarbeit und die Industriekammer.

Eine kennzeichnende Stellungnahme.

Die Industrie- und Handelskammer in Lodz, in welcher ausschließlich Industrielle und Kaufleute sitzen, hat seitens den Verordnungsentwurf über die für Frauen und Jugendliche verbotenen Arbeiten nachgeprüft und hierzu ein Gutachten abgegeben, das die Gefinnung dieser Herren klar kennzeichnet. Die Handels- und Industriekammer brachte nämlich zum Ausdruck, daß sie die Notwendigkeit eines Beschäftigungsverbot für Jugendliche und Frauen bei tatsächlich gesundheitschädlichen und lebensgefährlichen Arbeiten wohl billigt, doch müßte das Verbot derartiger Arbeiten jedoch mit großer Vorsicht (!) durchgeführt werden. Zu weitgehende Verbote könnten führen, daß man sich ungeeigneter Arbeitskräfte bedienen müßte, wodurch der Betrieb erschwert würde (!!).

Dem würde es den Jugendlichen unendlich gemacht, sich entsprechend für die Arbeit in dem betreffenden Beruf vorzubereiten. (Darum geht es ihnen wohl weniger als um die billige Arbeitskraft der Jugendlichen. Die Red.)

Hinsichtlich der Frauennarbeit hob die Kammer hervor, daß diese in manchen Zweigen der Industrie unerlässlich sei, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf die Billigkeit, die allerdings eine große Rolle spielt (!!), sondern mit Rücksicht auf die Geschicklichkeit und Präzision, mit der die Frauen manche Arbeiten ausführen.

In Verbindung damit äuferte die Kammer die Ansicht, daß von den Verboten ausschließlich schwere Arbeiten betroffen werden sollten, oder solche, die für die Gesundheit und Moral der Jugendlichen und Frauen gefährlich sind. Die Verbote sollten sich nur auf diejenigen Arbeitsbedingungen erstrecken, in denen diese Gefahr vorhanden sein kann. Außerdem sollen sich die Verbote nur auf eine dauernde Beschäftigung der Jugendlichen und Frauen bei den betreffenden Arbeiten beziehen, dagegen nicht vorübergehende und flüchtige Beschäftigung der betreffenden Arbeiter mit den verbotenen Arbeiten umfassen.

Als die Herren wollen sich ein Hintertürchen mit der „vorübergehenden“ Beschäftigung Jugendlichen und Frauen auch bei schweren Arbeiten schaffen. Und dann werden sie die Ausbeutung der Frauen und Jugendlichen auch immer nur „vorübergehend“ durchführen.)

Bejammung der Rotonarbeiter.
Am morgigen Sonntag findet im Lokal der Rotonarbeiter und Arbeiterinnen, Petrikauer Straße 64, eine Hauptversammlung der Mitglieder dieses Verbandes zur Besprechung des Sammelabkommens in dieser Industrie statt.

Sperrung der Chaussee Chojny—Rzgów.
Die Starostei des Kreises Lodz-Land gibt bekannt, daß infolge des Umbaus der Chaussee Piotrkow—Chojny der Chausseeabschnitt von Chojny nach Rzgów am 11. Okt. für den Wagenverkehr auf die Dauer von fünf Wochen gesperrt worden ist; der Wagenverkehr müsse daher über Ruda-Pabianicka geleitet werden.

1. November neue Schlachtgebühren.
Wie uns vom Lodzger städtischen Schlachthaus mitgeteilt wird, tritt am 1. November die Verordnung des Staatspräsidenten über die Festsetzung der staatlichen Schlachtsteuer in Kraft. Diese Steuer wird bei Schlachtungen von Kindern und Borstentieren zur Anwendung gebracht werden, wobei für ein Kind 3 Grosz, für ein Kalb 10 Grosz und für ein Schwein 31. 150 berechnet wer-

den. Diese Steuer wird im Schlachthaus zusammen mit den Schlachtgebühren erhoben werden. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzger Stadtwverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben F, G beginnen, und aus dem Bereiche des 8. Kommissariats dagegen diejenigen mit den Buchstaben R, O, P, R.

Morgen ist das Büro geschlossen.

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist, sowie diejenigen mit einer unbestimmten Staatsangehörigkeit, die in Lodz auf Grund einer jogen. Aufenthaltstarke wohnen. Wer nicht rechtzeitig erscheint, wird am darauffolgenden Tage bereits zur Verantwortung gezogen. (p)

Schwerer Unfall eines Chauffeurs.

Auf den Hof des Hauses Petrikauer Straße 93 fuhr gestern ein Halbblauto, das von dem Chauffeur Eugeniusz Kozalski (Kijowska 11) gelenkt wurde. Da das linke Hinterrad nicht fest saß, schraubte Kozalski es ab, hob den Wagen mit einer Winde auf und suchte, unter dem Wagen liegend, den Schaden auszubessern. Plötzlich fiel die Winde um, der Wagen fiel mit seiner ganzen Last auf den Chauffeur und zertrat ihm buchstäblich den Kopf. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn im Zustande der Agonie nach dem städtischen Krankenhaus in der Draznowkastraße. (p)

Keine Ausfiedlung im Winter.

Das Büro des Mieterverbandes gibt bekannt, daß laut Artikel 23 des Gesetzes vom 11. April 1924 in der Zeit vom 1. November bis 31. März die Ausfiedlung aus Ein- und Zweizimmerwohnungen (2 Zimmer mit Küche) gerichtlich eingehalten werden kann, sofern der Auszufiedelnde nachweisen kann, daß er aus von ihm unabhängigen Gründen stellungslos geworden ist und keine Miete zahlen kann. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die Aufkaltung der Ausfiedlung nicht etwa automatisch in jedem Falle eintritt. Der auszufiedelnde Arbeitslose muß eine gerichtliche Entscheidung einholen. Erst dann wird die Ausfiedlung eingehalten. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Büro des Mieterverbandes (Petrikauer Straße 107) von 10 bis 13 und von 17 bis 20 Uhr.

Die Tragödie des Alltags.

Selbstmordversuch zweier Arbeitsloser.
Vorgestern abend wurde die Rettungsbereitschaft in zwei Selbstmordfällen angerufen, wo Arbeitslose versucht hatten, sich das Leben zu nehmen. Im ersten Falle handelte es sich um den arbeits- und obdachlosen Henryk Urbaniski, der auf dem Felde an der Draznowkastraße 19 Giftgegnen getrunken hatte. — Der zweite Fall trug sich im Hause Kijowskastraße 203 zu, wo die 28jährige Ella Roszowska, eine Arbeitslose, eine giftige Flüssigkeit trank. In beiden Fällen nahm der Arzt bei den vom Leben germühten Personen Magenpflungen vor und überführte sie in das Krankenhaus in Madogozez. (p)

Vor Hunger zusammengebrochen.
Vor dem Hause Szpitalnastraße 7 brach der 75jährige Chastel Rosenberk (Mickiewicza 3) vor Entkräftung zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Greis nach dem Reservierkrankenhaus. (p)

Herz auf der rechten Seite —

Blinddarm dagegen auf der linken Seite

Ein Arzt stellte bei einem Lodzger Patienten, der der Kijowskastraße wohnt, fest, daß sich dessen Blinddarm statt auf der rechten, auf der linken Körperseite befindet. Erstaunt darüber, prüfte der Arzt die Lage des Herzens. Hierbei mußte er feststellen, daß der Patient das Herz auf der rechten Seite hat. Charakteristisch ist, daß der Patient bereits öfters untersucht worden war, aber bisher wurde diese Anomalie bei ihm nicht festgestellt.

Wechsel auf Starostei-posten.

Der bisherige stellvertretende Starost des Kreises Wielun, Stanislaw Tarnowski, ist nach Petrikau als stellvertretender Starost dieses Kreises versetzt worden; zum stellvertretenden Starosten für den Kreis Wielun ist Dr. Alfred Wielopolski, der Referendar der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, ernannt worden.

Fabrikbrand.

In der Fabrik der Firma Leon Freitmann, Draznowkastraße 131/133, kam gestern nacht Feuer zum Ausbruch. Die Feuerwehrentrale entzündte unverzüglich drei Züge an die Brandstätte. Im Laufe einer Stunde konnte das Feuer gelöscht werden. Das Gebäude blieb dabei erhalten, während die Inneneinrichtung zum Teil vernichtet wurde. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Kleinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Darmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielski, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Walczanska 37; J. Wojcicki Erben, Rapiorkowskiego 27.

„Mißbräuche in einer deutschen Schule“.

Im Zusammenhang mit der Klage, die Eltern der Schule Nr. 118 bei den Schulbehörden gegen den Leiter dieser Schule, Wojak, und einen Lehrer eingebracht haben und über die von uns am 29. September unter obigem Titel berichtet wurde, sandte uns Herr Schulleiter Wojak eine „Berichtigung“ zu, der wir, sofern sie überhaupt etwas berichtigt, gern Raum geben, im übrigen aber auf diese „Berichtigung“ kurz eingehen wollen.

An die Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“.
(Als Uebersetzung zugesandt.)

Im Zusammenhang mit dem von der „Lodzger Volkszeitung“ veröffentlichten Artikel vom 29. IX. d. J. unter der Ueberschrift: „Mißbräuche in einer deutschen Schule“ bitte ich auf Grund des Pressegesetzes um Ausnahme folgender Berichtigung in einer der nächsten Ausgaben der L. V.:

Es ist nicht wahr, daß der Schulleiter Wojak Büfettmarken von derselben Farbe gekauft hat, die auch auf dem früheren Feste im Umlauf waren, hingegen wahr ist es, daß die Marken Herr Schüler, ein Lehrer derselben Schule, gekauft hat, ohne dabei die Farbe besonders berücksichtigt zu haben. Es ist nicht wahr, daß „am darauffolgenden Tage das Festkomitee zusammentam, um die Verluste zu berechnen“, aber wahr ist es, daß ich das Festkomitee selbst zusammengerufen habe, um die Einnahmen zu berechnen, wobei ich vor dem Beginn der Berechnungen darauf hinwies, daß während des Schulfestes am 28. Mai l. J. auch Marken vom 5. März d. J. im Umlauf gewesen waren. Es ist nicht wahr, daß der Schulleiter einen der Lehrer für das Vorhandensein alter Marken verantwortlich gemacht hat, aber wahr ist es, daß die Büfettmarken von einem Schüler in Umlauf gebracht wurden, dessen Vater



Roman von Charlotte Niese.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Es war gut, daß der Briefträger des Weges kam. Ein netter Mann, mit dem man immer ein Wort sprechen konnte. Er brachte verschiedene Zeitungen an seine Besteller, tat hier und dort einen Blick hinein und wußte immer viel Neues. Er hatte für Mine Wenninger einen zu weiten Schritt, aber einige Minuten hielt sie sich doch neben ihm, und als sie wieder nach Hause kam, war sie zufrieden, ihrer Hilde eine Neuigkeit mitteilen zu können.

Hilde lag ja meistens, und auch heute lag sie zwischen Kissen und Decken, obgleich es schon warm war. Ihre Mutter fand, daß sie sich zu sehr geben ließ, aber sie wagte dies nicht zu sagen, und eines war gewiß, Hilde war sehr nervös.

Auch heute, als Frau Wenninger plötzlich vor der Tochter stand, fuhr diese zusammen und wurde blaß.

Mine setzte sich gemütlich. „Denk mal, Hilde, nun ist Felderns Mörder entdeckt, der ihm noch dazu Rock und Weste ausgezogen hat. In der Weste steckte natürlich die Uhr. In der Uhr stand Felderns Name, das hat der Mörder wohl nicht beachtet; er hat die Uhr zum Verkauf angeboten, und da ist alles herausgekommen. Es soll ein ziemlich junger Mann sein, und er sitzt jetzt im Gefängnis. Man gut, daß sie ihn haben, nicht wahr? Das ist doch immer ein unheimliches Gefühl mit solch einem Mörder!“

Frau Wenninger erging sich noch in einigen Betrachtungen über diese Mordtat, dann begann sie von Glauber zu sprechen. Sie war ihm begegnet, und er hatte mit ihr gesprochen. Von Eduard und seinem Brief sagte sie lieber nichts. Hilde war jetzt manchmal komisch; sie brauchte es nicht zu wissen, daß Eduard gern Sekretär hier werden wollte. Besonders, da Glauber ihr Anerbieten gleich abgelehnt hatte.

„Also sie haben den Mörder?“ fragte Hilde. Auf die anderen Worte ihrer Mutter hatte sie nicht geachtet. Sie setzte sich aufrecht hin und strich sich die wilden Haare aus dem Gesicht. Das war sehr eingefallen; wie jetzt das Tageslicht ins Zimmer schien, sah Frau Wenninger es.

„Ja, ja, sie haben ihn! Das ist gut, nicht wahr? Hilde, du siehst kümmerlich aus! Du solltest mal was Ordentliches essen!“

„Das will ich auch!“ Hilde stand auf und reckte sich. „Ich bin ganz hungrig!“

Sie schien wirklich besser. Sie aß bei Tisch mit Appetit und war freundlicher als seit langer Zeit. Sie hatte ein weißes Kleid angelegt, und Lutz sah sie mit einem flüchtigen Wohlgefallen an.

Aber nach dem Essen ging er doch gleich wieder aufs Feld. Daß Felderns Mörder gefast war, hatte ihn wenig interessiert. Solche Dinge kamen meistens heraus, früher oder später wurden die Täter entdeckt. Ihn beschäftigte mehr, daß einer seiner Knechte von einem giftigen Insekt gestochen worden war und zum Arzt geschickt werden mußte. Gerade jetzt, wo man alle Hände bei der Ernte gebrauchen konnte.

Hilde legte sich zum Schlafen hin. In dieser Zeit hatte sie so schlecht geschlafen, jetzt würde es wohl besser werden. Der Mörder war ja gefast. Dieser Mensch hatte natürlich schon viele Verbrechen auf dem Gewissen, also war

es kein Unglück, wenn er für einen Mord bestraft wurde, den er nicht begangen hatte. Wahrscheinlich würde er begnadigt werden, heutzutage wurden die meisten Mörder begnadigt, und einige Jahre Gefängnis schadeten ihm gewiß nicht.

Die ganze Sache tat ihr natürlich sehr leid. Wäre Feldern nicht so abscheulich gewesen, würde sie ihm nicht mit dem Revolver gedroht haben, denn ganz gewiß, sie wollte ihm nur drohen. Daß das dumme Ding geladen war und dann losging und Feldern so unglücklich traf, war wirklich nicht ihre Schuld. Aber es war eine Beruhigung, daß Feldern nicht mehr kommen und sie quälten konnte. Er war ein schlechter Mensch gewesen; schlechte Menschen verdienten Strafe. Sterben müssen wir alle — einer früher, einer später.

Hilde wollte sich jetzt zusammennemen und auch versuchen, etwas in der Wirtschaft zu tun. Sie wollte auch sehen, mit der Schwiegermutter freundlich zu sein. Besser war es, weil man einmal hier war. Ihre Mutter konnte bald abreisen, sie war doch nicht fein genug für den Vorrachhof.

Hilde schloß fest ein und fuhr in die Höhe, als sie ihres Mannes Stimme im Nebenzimmer hörte. Er suchte etwas, dann klopfte er und trat ein.

„Sage, weißt du, wo mein kleiner Revolver ist? Vor kurzem war er noch in meinem Gewehrschrank, dann habe ich ihn eine Zeitlang nicht gesehen. Thormann will ihn gern haben, er ist graulich geworden, seitdem die Geschichte mit Feldern geschah. Ich meine sicher, daß er vor kurzem in meinem Schrank lag!“

Hilde schüttelte den Kopf und wurde über Laune, wie sie immer wurde, wenn irgendetne Frage auftauchte, die sie nicht beantworten konnte oder wollte.

(Fortsetzung folgt.)

die minimalen Verluste gedeckt hat. Es ist nicht wahr, daß während des Festes Mißbräuche vorgekommen sind. Es ist nicht wahr, daß ich die Büfettmarken gestempelt habe, hingegen wahr ist es, daß die Marken vom Hauptvornund der Schule gestempelt wurden, und daß am Tage des Festes dieselben noch einmal vom Komiteemitglied Herrn Wert gestempelt wurden.

Hochachtungsvoll zeichne ich
R. Wojak.

Es „berichtigt“ Herr Wojak eingangs: „Es ist nicht wahr, daß der Schulleiter Wojak Büfettmarken von derselben Farbe gekauft hat, die auch auf dem früheren Feste im Umlauf waren, hingegen wahr ist es, daß die Marken Herr Schüler, ein Lehrer derselben Schule, gekauft hat, ohne dabei die Farbe besonders berücksichtigt zu haben“. Also war es wohl ein bloßer Zufall, daß Marken von derselben Farbe gekauft wurden und damit die Schiebungen mit den vom alten Fest verbliebenen Marken möglich wurden! Weiter sagt Herr Wojak, daß er das Festkomitee für den nächsten Tag nach dem Schulfest zusammengerufen habe, äußert sich aber nicht dazu, wer eigentlich die Kästen mit den Marken geöffnet hat. Außerdem heißt es weiter in der „Berichtigung“: „Es ist nicht wahr, daß der Schulleiter einen der Lehrer für das Vorhandensein alter Marken verantwortlich gemacht hat, aber wahr ist es, daß die Büfettmarken von einem Schüler in Umlauf gebracht wurden“. Und wer war dieser Schüler mit den falschen Marken? Nun der Sohn eben dieses Lehrers der Schule! Wie kam dieser Schüler nur zu den falschen Büfettmarken vom alten Schulfest? ... Was die übrigen Punkte der „Berichtigung“ betrifft, so berichtigen sie nichts, was zu berichtigen wäre oder berichtigt werden könnte.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Betrügerprozeß.

Je 6 Monate Haft für Rechtsanwalt Lufasiewicz und Moszkal Brodmann.

In der gestrigen Mittagsstunde verurteilte Richter Luginski das Urteil gegen den Rechtsanwalt Stefan Lufasiewicz und Moszkal Brodmann, die schuldig befunden wurden, eine Genossenschaft gegründet und wissentlich Wechsel in Umlauf gesetzt zu haben, obwohl sie nicht die Macht hatten, sie einzulösen. Das Urteil lautete für beide Angeklagten auf je 6 Monate Haft.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß Brodmann der Arrangeur des Betrugses gewesen sei, der den Kaufmann gebracht habe, von dem man die Ware gegen Wechsel kaufte, was von den Zeugen während der vorgestritten Verhandlung bestätigt worden sei. Lufasiewicz treffe die gleiche Strafe, weil er als Rechtsanwalt nicht mit einem Betrüger zusammen so leichtsinnig eine Genossenschaft hätte gründen sollen. (p)

Drei Räuber verurteilt.

In der Ofternacht, dem 15. April d. J., wurde der Landmann des Dorfes Marzanywiec, Gemeinde Bujni Szlacheckie, Josef Sobol, durch ein Geräusch aus dem Schlaf gemaht. Als er sich erhob, bemerkte er am Fenster eine elektrische Taschenlampe und gleich darauf sprang jemand in das Zimmer, legte Sobol den Revolver an die Schläfe und forderte ihn auf, sich ruhig zu verhalten. Sobol steckte den Kopf unter das Deckbett, worauf der Eindringling seinen noch draußen weilenden Komplizen ein Zeichen gab, um auch in die Wohnung zu kommen. Als Sobol unter der Decke hervorhäupte, erhielt er einen Schlag auf den Kopf. Hierbei erwachte die Frau Sobols, Marjanna. Auch sie wurde von den Banditen im Schach gehalten. Nachdem die Banditen verschwunden waren, stellten die Eheleute Sobol fest, daß ihnen 21 Zloty in bar, 5 Meter Leinwand, 3 Männerhemden, 2 Kuchen, 2 Brote, ein Quart Butter, Fleisch, Wurst und 30 Eier gestohlen wurden. Da in derselben Nacht ein feiner Regen niederging, konnte die Spur der Einbrecher bald entdeckt und die Diebe festgenommen werden. Es waren dies Franciszek Morek, Josef Kociszewski und Jakob Jaguzewski aus dem nahegelegenen Dorfe Bielchowiec. Bei Morek wurde noch ein Kuchen gefunden, bei Jaguzewski dagegen ein Revolver. Die Einbrecher wurden auch von Sobols Dienstmädchen Michalina Twardowska wiedererkannt, da sie sie in der betreffenden Nacht gesehen hatte.

Während der Verhandlung vor dem Bezirksgericht waren die Angeklagten teilweise geständig. Das Gericht verurteilte Franciszek Morek und Josef Kociszewski zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis und Jakob Jaguzewski zu 2 Jahren Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen und Ehrenrechte für 5 Jahre. Die niedrige Strafe wurde vom Gericht mit der bisherigen Straflosigkeit und der guten Führung der Angeklagten begründet. (p)

62jähriger mißbraucht seine 8jährige Enkelin.

Das kaiserliche Bezirksgericht verhandelte in seiner Session in Wielun ein seltenes Sittlichkeitsvergehen. Der 62 Jahre alte Josef Nowak, Einwohner von Wielun, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er sich an seiner 8jährigen Enkelin sittlich vergangen hatte.

Sport.

Galoah — Union-Touring 8:2.

Das gestern ausgetragene Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen obigen Vereinen endete mit einem Siege der jüdischen Mannschaft. Der Schiedsrichter Ebert mußte jedoch wegen ungebührlichen Benehmens eines Spielers von U-T das Spiel vorzeitig abbrechen. Beide Mannschaften traten mit Reservespielern an. Das erste Tor fällt für U-T bereits in der 5. Minute durch Krulaski. Galoah kam in der 18. Minute ausgleichend und in der 40. Minute ein weiteres Tor erzielen. Nach Seitenwechsel kommt Galoah durch einen Elfmeter und U-T durch Wünsche zu Erfolgen. In der 25. Minute weist der Schiedsrichter Durka vom Platz.

KS — Repräsentation von Lodz.

Das morgen stattfindende Fußballspiel KS (Ligamannschaft) — Repräsentation von Lodz findet auf dem DDR-Platz um 11.30 Uhr statt. Im Vorspiel be gegnen sich Union-Touring II — Bar-Kochba.

62 Stafetten nehmen teil.

Der Tag der Stafetten, den morgen um 10 Uhr vormittags der KS-Verein arrangiert, wird eine überaus große Beteiligung erfahren. Auch KS, JSP, U-T, WKS, Zienozone, Malkabi, Geyer und Galoah melden insgesamt 62 Stafetten. Die starke Konkurrenz dürfte allenfalls dazu beitragen, daß so manch ein bestehender Bezirksrekord sein Leben lassen wird.

Die Europameisterschaften der Amateurboger.

Vom 11. bis 15. April 1934 werden in Budapest die nächstjährigen Europameisterschaften der Amateurboger stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer muß bis spätestens 15. März bekanntgegeben werden, die endgültige Nominierung und Angabe der Gewichtsklassen hat bis 1. April zu erfolgen. Der Ungarische Amateurbogverband hat für die in der Gesamtwertung erfolgreichste Ländermannschaft einen wertvollen Ehrenpreis ausgesetzt.

Aus dem Reiche.

Babianice. Mühlenbrand. In der Mühle der Firma „Joachim“ bei Babianice, dessen Eigentümer Karł Krause ist, kam vorgestern abend Feuer zum Ausbruch, von dem in kurzer Zeit sämtliche Gebäude erfaßt wurden. Die Nachbarn schritten zusammen mit dem Besitzer zur Löscharbeit und riefen auch die Feuerwehren aus Babianice und der Umgegend herbei. Die Tätigkeit der Wehr mußte sich jedoch nur auf die Sicherung der Nachbargebäude beschränken, da die Mühle und die Wirtschaftszwiege die 2 Wohngebäude nicht mehr zu retten waren. Nach mehreren Stunden konnte das Feuer endlich gelöscht werden. Von dem schönen Anwesen sind nur noch Trümmer übrig geblieben. Der Schaden beträgt weit über 10 000 Zloty. (p)

Alegandrow. Scheunenbrand in der Nachbarschaft. In der Scheune des Franciszek Belbowski im Dorfe Miedlin, Gemeinde Bruzycza Wielka, kam vorgestern abend aus noch unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch. Trotz der sofortigen Hilfe der Feuerwehren brannte die ganze Scheune nieder. (p)

Lucmierz. Ueberfall. Im Walde bei Lucmierz wurde der mit einem Wagen aus Lodz kommende 18jährige Franz Bernard aus Czarkow, Kreis Lenczyca, von drei maskierten Männern überfallen, die ihm unter Drohungen 30 Zloty raubten und in der Richtung nach Lodz davoneilten. (p)

Brzeziny. Bluttat eines ländlichen Apachen. Vorgestern abend ging der der Polizei und den Bewohnern als Apache und Raubbold bekannte 20jährige Stefan Bojanowski durch das Dorf Gultow, Gemeinde Bendkow, Kreis Brzeziny, wobei er von verschiedenen Händen angefaßt wurde. Bojanowski, dem dies nicht gefiel, zog einen Revolver und tötete den Hund des Zygmunt Mly. Dieser stellte daher Bojanowski zur Rede und forderte ihn auf, mit ihm zur Polizei zu gehen. Bojanowski zog nun ein Messer aus der Tasche hervor und verfehlte Mly mehrere Stiche. Auf die Hilferufe des Verwundeten eilte dessen Bruder Stanislaw herbei, dem der Raubbold gleichfalls im Rücken und im Gesicht verschiedene Stiche beibrachte. Hierauf entfernte sich Bojanowski in aller Ruhe, da niemand ihn anzuhalten wagte. Erst die in Kenntnis gesetzte Polizei nahm ihn in Haft. Die beiden verwundeten Brüder wurden in das Brzeziner Krankenhaus eingeliefert, wo Zygmunt Mly unter großen Qualen verstarb. Sein Körper wies 17 Wunden auf, wovon eine in den Unterleib tödlich war. Der Zustand seines Bruders Stanislaw ist nicht besorgniserregend. (p)

Lutomiersk. Einbruchsdiebstahl. Im Dorfe Miroslawice bei Lutomiersk drangen nachts in die Wohnung des Landmanns Waclaw Grabowski Diebe ein, als der Eigentümer gerade geschäftlich in Lodz weilte. Da sie kein Geld fanden, zerklügelten sie mehrere Schränke, wobei sie einer davon das Militärbuch Grabowskis entnahmen. Außerdem räumten sie zwei Kleiderschränke vollständig aus. Nach seiner Rückkehr aus Lodz meldete Grabowski den Diebstahl der Polizei, die auch mehrere verdächtige Personen verhaftete. (p)

Petrkau. Betrunkener Bauer demoliert Autobus. Vorgestern abend kehrte von Lodz ein Autobus zurück, der mit Reisenden angefüllt war und von dem Chauffeur Waclaw Swiontek aus Petrikau gelenkt wurde. An der Wegbiegung vor Petrikau versperrten mehrere Bauernwagen den Weg. Der Chauffeur gab Signal und forderte damit zur Freigabe des Weges auf. Dieses hatte indes keinen Erfolg. Die Bauern verhöhnten den Chauffeur und einer der Landleute drehte den Wagen so, daß die Deichsel desselben die Scheibe des Kraftwagens zertrümmerte. Durch Splinter wurde der Chauffeur verletzt. Als nun der Chauffeur dem Landmann Vorhaltungen machte, ergriff dieser eine Wagenlenkung und schlug damit auf den Autobus ein, wobei sämtliche Scheiben in Trümmer gingen und die Reisenden verletzt wurden. Die Blechwände des Fahrzeuges wurden hierbei arg verbeult. Der erbitterte Landmann rief auch die anderen herbei und forderte sie auf, ihm bei der Zerstörung des Wagens behilflich zu sein. Der Chauffeur mußte sich nun nicht anders zu helfen, als mit Volldampf davonzufahren. In Petrikau meldete er den Vorfall der Polizei, die mehrere Funktionäre an die von dem Chauffeur bezeichnete Stelle entsandte. Dort konnte auch noch der rauchflüchtige Landmann verhaftet werden. Es war dies der 35jährige Franciszek Racprzal aus Sulejow, Petrikauer Straße 35, gegen den ein Protokoll verfaßt wurde. Er wird sich wegen seiner im betrunkenen Zustande verübten Untat vor Gericht zu verantworten haben. Dem Chauffeur und den verletzten Reisenden erwies ein Arzt Hilfe. (p)

Radomsko. Beim Sprunge aus der Bahn beide Beine eingebüßt. Auf dem Bahnhof in Radomsko sprang die Tschenschochauer Arbeiterin Marja Grill, 50 Jahre alt, aus dem Eisenbahnzuge, wobei sie unter den Zug geriet und ihr beide Beine zermalmt wurden. Die Beine wurden ihr im Tschenschochauer Krankenhaus amputiert. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Traunung. Heute, Sonnabend, um 5.30 Uhr abends, findet in der St. Trinitatiskirche die Traunung des Herrn Zenon Diesner mit Fräulein Irma-Magdalena Richter statt. Der Bräutigam ist Mitgründer und aktives Mitglied des Posaunenchores an der Zilbaritzer evang. Kantoralgemeinde und hat zu dessen Entwicklung viel beigetragen. Wir bringen dem jungen Paare auf diesem Wege unsere besten Glückwünsche dar.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 14. Oktober 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
7 Zeitangabe und Morgengesang, 7.05 Gymnastik, 7.30 Schallplatten, 7.35 Morgenpresse, 7.40 Schallplatten, 7.55 Hauswirtschaft, 7.55 Tagesprogramm, 11.30 Pressestimmen, 11.40 Exportberichte, 11.45 Bericht des Arbeitsministeriums, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare. 12.05 Sinfonische Musik, 12.30 Mittagspresse und Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 13 Pause, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Liebeslieder, Mieczyslaw Fogg, 15.55 Klavierstücke, 16 Hörspiele für Kranke, 16.40 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Solistenkonzert, 17.50 Theaterrepertoire und Lodzer Mitteilungen, 18 „Polnische Flugzeuge“, Vortrag von Dr. F. Burdecki, 18.20 Uebertragung aus dem Warschauer Konservatorium, 19.05 Allerlei, 19.25 Literarisches Viertelstündchen, 19.40 Programm für den nächsten Tag, 19.45 Abendpresse, 20 Orchesterkonzert, 21 Radio-Postkasten, 21.20 Chopin-Konzert, 22 Sportberichte, 22.10 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Musik, 17.30 Klaviermusik, 20.05 Tanzmusik, 21 Großer bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.
Königsmusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 14 Schallplatten, 16 Bord-Konzert, 17.20 Die fünf Deutschsinger von Nürnberg, 20.05 Heiterer Abend, 23 Wiener Abend.
Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.25 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.35 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Heiterer Abend, 22.40 Nachtmusik, 23 Heiterer Abend, 23 Nachtmusik.
Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Mittagskonzert, 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 16 Mandolinenkonzert, 17.05 Schallplatten, 18.45 Unterhaltungskonzert, 22 Abendkonzert.
Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichtes Musik, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.25 Schallplatten, 17.50 Schallplatten, 19.55 Orchesterkonzert, 22.15 Leichtes Musik.

Börsennotierungen.

	Geld.		
Berlin	212.50	Paris	34.98
Lanzig	—	Prag	28.48
London	27.63	Schweiz	172.88
Newport	6.83	Wien	—
		Italien	46.88

Sozialdemokratische illegale Arbeit.

Leipzig, 13. Oktober. Das sächsische Sondergericht beurteilte den sozialdemokratischen Arbeiter Hermann Beck aus Werdau wegen Vertriebes des „Neuen Vorwärts“ und Einlassens von Mitgliedsbeiträgen zu achtzehn Monaten Gefängnis. Im Verlauf der Verhandlung teilte der Staatsanwalt mit, daß die illegale Arbeit der Sozialdemokratie in Sachsen an Umfang zugenommen habe, die Polizei und die Sondergerichte darum auf die Tätigkeit sozialdemokratischer Wahlarbeiter ihr besonderes Augenmerk richten mußten und der Angeklagte noch „Glück“ habe, daß er nur auf Grund der alten Straffrage verurteilt worden sei.

Schwer mißhandelt und dann entschuldigt.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Ein Jude, namens König, durch Naturalisation Süd-Afrikaner, wurde durch SA-Leute schwer verprügelt, weil er die Nazifahne eines kleinen SA-Trupps nicht grüßte. Der Polizeipräsident von Frankfurt hat sich beim britischen Konsulat entschuldigt und zugesagt, zu versuchen, die Täter zu ermitteln.

Minister a. D. Girtfieser freigelassen.

Essen, 13. Oktober. Der frühere preußische Wohlfahrtsminister Girtfieser ist aus dem Konzentrationslager wieder entlassen worden.

Bereinigung von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz vollzogen.

Rostock, 13. Oktober. Am Freitag, dem 13. Oktober, wurden die beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz nach über 200jähriger Trennung wieder vereint, ein Ereignis, an dem nicht nur die beteiligten Regierungen teilnehmen, sondern auch das ganze Volk. Es ist selbstverständlich, daß dieses historische Ereignis auch weit über Mecklenburg hinaus im Reich größte Beachtung findet. Als Festort für den feierlichen Staatsakt wurde die größte Stadt Mecklenburgs Rostock gewählt. In einer ordentlichen Sitzung des mecklenburg-strelitzer Landtages wurde das von der Staatsregierung eingebrachte Gesetz verlesen und einstimmig angenommen.

Eine Antwort auf die Probation Dollfuß

Bestimmung der Vaterländischen Front gesprengt.

Wien, 13. Oktober. Die sozialdemokratische Partei hat unter dem Eindruck der Forderungen zahlreicher Arbeiterdeputationen eine Reihe wichtige Beschlüsse über den Abwehrkampf gegen die Unterdrückung der Arbeiterorganisationen und das Kolportageverbot der „Arbeiter-Zeitung“, die streng vertraulich behandelt werden, gefaßt. Die Erregung, die Dienstag bei der Arbeiterschaft zu verzeichnen war, hat sich bis Mittwoch früh einigermaßen gelegt, so daß die Arbeit überall wieder aufgenommen wurde. Nachmittags stieg die Erregung wieder, als bekannt wurde, daß die Vaterländische Front am Schwarzenbergplatz eine Kundgebung veranstalten wolle. Zu der circa tausend versammelten Angehörigen der Vaterländischen Front gestellten sich an die sechstausend sozialdemokratische Arbeiter, die in dem Moment, da die Kapelle der Vaterländischen Front mit der Marsch einsetzte, mit Pünktchen und dem Grusse „Freiheit“ reagierten. Als die Polizei einschritt, brachte die Masse Hochrufe auf die „Arbeiter-Zeitung“ aus. Die Kundgebung wurde trotz aller Bemühungen der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen, abgebrochen. Ebenso unterblieb der für den Schluß der Kundgebung vorbereitete Fackelzug. Die Straßen wurden abgesperrt, wie auch das Gebäude der „Arbeiter-Zeitung“, vor dem sich Ansammlungen von Arbeitern bildeten, abgeriegelt wurde. Den Zeitungen in Wien wurde untersagt, über die verunglückte Kundgebung und die Stimmung in Wien zu berichten.

Antisemitische Hehaktion in Rumänien.

Bukarest, 13. Oktober. Zu Ausschreitungen kam es in Braila, wo Mitglieder der „Eisernen Garde“ Flugblätter verteilten, auf denen die Namen von Kaufleuten verzeichnet waren, die der antisemitischen Bewegung nicht angehören. Die Demonstranten drangen in ein Bierlokal und verlangten das Spielen der „Gaza-Hymne“. Als die Kapelle sich weigerte, kam es zu großen Prügeleien, wobei zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei stellte nur mit Mühe die Ordnung wieder her.

Araber gegen Judeneinwanderung.

Jerusalem, 13. Oktober. Wie angekündigt, veranstaltete die arabische Bevölkerung eine Demonstration gegen die in letzter Zeit erfolgte Zunahme der jüdischen Einwanderung nach Palästina. Die Demonstranten sangen Lieder gegen den Zionismus und die Regierung. Alle arabischen Läden waren zum Zeichen des Protestes geschlossen. Da die britische und die einheimische Polizei verstärkten Patrouillendienst machte, kam es nur zu kleineren Zusammenstößen, wobei einige Leute verletzt wurden. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Aus Welt und Leben

Naphtha-Bohrturm brennt.

Gestern abends um 7.30 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Brand des Naphtha-Bohrturmes „Joffre“ in Boryslaw, der zur Firma „Limanowa“ gehört. Der Bohrturm produzierte monatlich ungefähr 10 Waggons Naphtha. Die Feuerwehren bemühen sich um die Löschung des Brandes.

30 Tote bei einer Explosion.

Durch eine schwere Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Vizagapatam bei Madras in Indien wurden dreißig Personen getötet und acht schwer verwundet. Die Fabrik wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Eisenbahnunglück in Spanien.

Zufolge eines Achsenbruchs ist eine Lokomotive der Linie Valencia-Billa Nueva entgleist. 14 Reisende werden verletzt, davon vier schwer.

Bombenanschlag auf Chicagooer Börse.

Auf der Treppe der Wertpapierbörse von Chicago wurde heute eine Bombe geworfen, deren Füllung, wie später festgestellt wurde, genügt hätte, das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise ist der Sprengkörper nicht explodiert.

Heftiges Unwetter in Oberitalien.

Über der Provinz Udine (Venezien) ist in den frühen Morgenstunden ein ungewöhnlich heftiges Unwetter niedergegangen. Plätze und Straßen waren völlig überschwemmt. Der Festungsgürtel ist in einer Breite von 50 Metern eingestürzt, hat Bäume und Scheunen mit sich gerissen und mehrere Häuser stark beschädigt. Das Wasser des hochgehenden Natifone hat über 10 000 Doppelzentner gefälltes Holz weggespült, wodurch die Flußbrücke schwer beschädigt wurde. Auch aus anderen oberitalienischen Städten liegen Meldungen über heftige Unwetter vor.

Der „italienische Landru“ hingerichtet.

In Sarzana (Italien) ist am Freitag der „italienische Landru“, Cesare Serviatti, durch Erschießen hingerichtet worden. Serviatti hat in den vergangenen Jahren die italienische Riviera dauernd in der Maske eines Wiedermannes bereist. In Wirklichkeit näherte er sich Kellnerinnen und Dienstmädchen und machte ihnen, obwohl er selbst

Antimarkistische Wahlfront in Spanien.

Madrid, 13. Oktober. Die Rechtsparteien und die politischen Bewegungen aller Schattierungen beschlossen für den Wahlkampf die Bildung einer antimarkistischen Front.

40-Stundenwoche in Frankreich?

Die Regierung plant auch Festsetzung von Mindestlöhnen.

Paris, 13. Oktober. Dem „Matin“ zufolge sollen die in dem Kabinettsrat erörterten finanz- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte der Regierung neben dem Finanzsanierungsplan eine Reihe von sozialen Reformen vorsehen. Unter anderem sei vorgesehen: die Schaffung von Kollektivarbeitsverträgen, die Festsetzung von Mindestlöhnen und die Herabsetzung der Arbeitszeit. Diese solle obligatorisch vierzig Stunden in der Woche für alle Unternehmen betragen, die Aufträge vom Staat im Rahmen des Planes zur Förderung der nationalen Wirtschaft erhalten würden.

Amerikanische Gewerkschaften für Boykott deutscher Waren.

Washington, 13. Oktober. Die Jahresversammlung der amerikanischen Gewerkschaften hat beschlossen, alle deutschen Waren solange zu boykottieren, „bis die deutsche Regierung dem deutschen Arbeiter das Recht zuerkennt, sich nach eigenem Willen gewerkschaftlich zu organisieren“.

England hat Zensur für politische Rundfunkreden aufgehoben.

London, 13. Oktober. Die britische Rundfunkgesellschaft hat für diesen Herbst eine Neuerung infolge eingeführt, als sie den politischen Parteien die Durchgabe nichtzensurierter Reden zugestanden hat.

verheiratet war, Heiratsverprechungen. Seine Abenteurernden meist damit, daß Serviatti, nachdem er sie um ihre Ersparnisse beraubt hatte, seine Opfer beseitigte. Die Leichen wurden stets von ihm zerstückelt.

Bei der Gerichtsverhandlung hat Serviatti drei Fälle, in denen seine Täterschaft klar erwiesen war, in zynischster Weise eingestanden. Auf sein Konto werden aber noch eine Reihe anderer Morde gesetzt.

Bis zu seiner Erschießung bewahrte er den Zynismus. Die letzten Worte an seine Frau lauteten: „Nimm das Glas und trinke auf mein Wohl!“ Der Weg zum Richtplatz war trotz eines starken Gewitters, das in den frühen Morgenstunden niederging, von 5000 Menschen umfüllt.

Schredenslat eines verschuldeten Rechtsanwalts.

Ein aufregender Vorfall trug sich am Donnerstagabend in Innsbruck zu. Der 35jährige Rechtsanwalt Dr. Walter Leonardi gab auf seine beiden Gläubiger, den Rechtsanwalt Dr. Karl Niedermieser und Frauenarzt Dr. Felix Kröll Schüsse ab. Dr. Kröll wurde am Obersehenkel schwer verletzt, Dr. Niedermieser erhielt mehrere Schüsse in den Unterleib. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Nach der Tat flüchtete Dr. Leonardi und verbüßte in dem Dorf Patsch noch einen Revolveranschlag auf den Innsbrucker Kaufmann Redlich, dem er gleichfalls Geld schuldete. Der Schuß ging fehl. Der Täter kehrte im Laufe der Nacht nach Innsbruck zurück und erschoss sich in den ersten Morgenstunden auf einem Friedhof. Der Grund zur Tat ist in finanziellen Schwierigkeiten Dr. Leonardi zu suchen, der am Nachmittag eine Zusammenkunft mit seinen Gläubigern hatte. Diese lehnten seine Vorschläge jedoch ab. Außerdem waren sie nicht dazu zu bewegen, von einer Strafklage gegen Dr. Leonardi Abstand zu nehmen.

Amerika richtet eine „Teufelsinsel“ ein.

Die amerikanische Regierung hat beschlossen, nach französischem Muster eine „Teufelsinsel“ für Schwerverbrecher bereitzustellen, wo 600 der gefährlichsten Banditen untergebracht werden sollen. Die amerikanische Teufelsinsel Alcatraz Island befindet sich in der Bucht von San Francisco. Sie ist von außerordentlich gefährlichen Strudeln umgeben, so daß jegliche Fluchtversuche der Verbrecher hoffnungslos sind.

Australischer Angriff auf den Schnelligkeitsrekord.

Der australische Flieger Ulm startete am Donnerstagabend von London nach Australien, um den von Kingsford Smith aufgestellten Schnelligkeitsrekord zu unterbieten.

Das Recht auf die Hochantenne.

Der jetzt veröffentlichte einheitliche Wortlaut des Gesetzes über Post, Telegraph und Telephon (Dz. Nr. 63/1933, Pof. 481) regelt u. a. die Frage der Anbringung von Rundfunkanlagen auf Privatgrundstücken und in Privathäusern. Der betreffende Absatz lautet folgendermaßen: Bei der Anlage von privaten Rundfunkanlagen hat der Inhaber einer Radio-Genehmigung das Recht, auf privaten Grundstücken und Häusern, in deren Bereich er wohnt, Antennen anzubringen, nachdem er den Inhaber davon in Kenntnis gesetzt hat, und unter der Bedingung, daß er eventuelle Verluste, die dem Hausherrn durch die Anlegung der Antenne entstanden sind, wieder gutmacht. Abkommen, die zu den obigen Bestimmungen in Widerspruch stehen, sind ungültig.

Am Scheinwerfer.

„Zionistenhäuptling Einstein.“

Dieser Tage brachte der „Völkische Beobachter“ ein Bild Einsteins unter dem Titel „Zionistenhäuptling Einstein“. Die Aufnahme wurde bei der Rede Einsteins in der Albert Hall in London gemacht.

Diesem Vortrag besuchten neben Sir Austen Chamberlain, dem Bischof von Exeter, Lord Rutherford und Dr. Maude Royen sämtliche Persönlichkeiten Londons von Rang und Namen. Die englische Zeitschrift „Time and Tide“ charakterisiert Einstein mit folgenden Worten: „Unter den Gestalten des 20. Jahrhunderts, die die Achtung der Nachkommen verdienen, wird die Gestalt des Professors Einstein, als Mathematiker und Physiker, überdauern. Wie Galilei, Spinoza, Sokrates und Dante und andere ehrwürdige Vorläufer verlor er zeitweilig die Gunst seines Vaterlandes.“

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lobz, Petrikauer Straße 101

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1	Sztuka Kopernika 16
Heute und folgende Tage I Der berühmteste Film der französischen Produktion 1933 Das überflüssige Kind mit dem unergleichen HENRY BAUR dem unergleichen DAWID GOLDER und dem jüngsten Filmstar ROBERT LIN II Der polnische Film Namenlose Helden	Heute und folgende Tage Der unvergleichliche und erschütternde Film Abschied von der Waffe mit Gary Cooper Helene Hayes Adolphe Menjou Nächstes Programm: „Dr. Moreau“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00, 1.50, 2.00 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen. Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Okt., Festvorstellungen für die Jugend „Der Schrecken von Arizona“	Heute und folgende Tage Das Revelationsprogramm I Jeder darf lieben Die erste polnische Filmoperette mit Dymcza, Zieliński, Maszyński, Zimiński u. a. II Zum erstenmal in Lodz! Im Kugelregen Sensationsdrama mit William Desmond, M. Beery u. Duval. Das ewige Problem: Der Kampf der Rassen.	Heute und folgende Tage LAUREL und HARDY (Flip u. Flap) in der neuesten und lustigsten Komödie Versteckt eure Sorgen Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.	Heute und folgende Tage Die Lebensgeschichte der bekannten Spionin im Weltkrieg Mata Hari Die Hauptrolle verkörpert Greta Garbo In den übrigen Rollen: Ramon Novarro Lionel Barrymore Lewis Stone. Nächstes Programm: Der verderbliche Zauber

Barengenoßenschaft „Effe“, Nawrot 23.
Verkauf von **Moltereierzeugnissen**
Zustellung ins Haus.
Das **Büchlein: Selbstanfertigung von Christbaum**
für 90 Groschen
erhältlich in der „**Volkspreffe**“
Petrikauer 109

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein
Nawrot 23 „**Fortschritt**“ Nawrot 23
Am Sonnabend, dem 14. Oktober, um 8.30 Uhr abends:
Breis-Stat. u. Preference
(französischer und gewöhnlicher.)
Reichhaltiges Büfett. Liebhaber dieser Spiele ladet hierzu höflichst ein
Der Vorstand.

Die Lungenschwindsucht
vom physiologisch-chemischen Standpunkt aus betrachtet. Volksverständlich dargestellt von **R. Hartweder, Dr. of Natural-Philosophy** der „The American School of Naturopathy“ New-York. (In die Archive sämtlicher polnischer Universitäten aufgenommen).
Gegen Einsendung von 20 Groschen in Briefmarken, zu haben im Selbstverlag:
R. Hartweder, Lodz, Sieratowillego 24.

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarleiden
Beratung in Spezialfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. J. NADEL
Frauenleiden und Geburtshilfe
zurückgekehrt. **Andrzeja 4, Tel. 228-02**
Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Kennen Sie den Bücherkreis? Nein?
Darin lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der **Bücherkreis ist eine auf Solidarität gekelte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.**
Für Zloty 2.— monatlich, oder Zloty 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gilt **völlige Freiheit der Bücherwahl.** Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Zloty 6.— (statt RM 4.30, für Nichtmitglied) beziehen. **Kein Eintrittsgeld**, aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahresschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder.
Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.
Die Zahlstelle für Lodz ist der **Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“**
Lodz, Petrikauer 109
Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von **D. B. Donchin**
Empfang von **Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen u.)** wie auch **ambulatorisch** von 9.30 bis 1 Uhr und von 4-7.30 Uhr abends
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
Nawrot-Str. Nr. 25.
Montag, den 16. Oktober, 7.30 Uhr abends
Vollziehung des Vorstandes

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wojat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Sonnabend, den 21. d. M., 8 Uhr abends: Festgottesdienst anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Hauses der Barmherzigkeit.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.
Bethaus Zubardz, Sieratowillego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schendel.
Idrowie, Haus Grabki. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.
Diatonischenhall, Bolnoca 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Köfler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dietrich; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl — P. Doherslein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hassenrüd; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doherslein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Hassenrüd; 6 Uhr Gottesdienst — Kandidat der Theologie Erich Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Doherslein.
Stadtmittelsaal. Sonntag, 4 Uhr Familiennachmittag für das Greisenheim, veranstaltet vom Immergrünfräulein — P. Doherslein. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Doherslein.
Neues Jugendheim. Sonntag, 5 Uhr Märchenaufführung zugunsten des St. Johanniskrankenhaus. Freitag, 8 Uhr Musikstunde.
Kirchhofgottesdienst. Sonntag, 3.30 Uhr Andacht. Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Wipki.

Kathol. Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köfler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köfler; 3.30-5 Uhr Taufen — P. Peknit; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Peknit. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.
Chojna. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde Wierzbowa 17 — P. Peknit.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus Zgierska 141. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Grundsteinlegung der Kirche.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda u. Kotlice.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Entenbankfest — Pred. Jordan. Sonntag, 4 Uhr Gebetsgottesdienst — Pred. Jordan. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde. — **Agawiska 41a.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.
— **Waluty, Bol. Simanowillego 60.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.
— **„Bethel Mission“, Nawrot 36.** Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangelisationsvortrag für Israeliten. Das Besetzung ist täglich von 6-9 Uhr abends geöffnet.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt und Abendmahl — Pfr. Schiwe.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hübner.

Missionshaus „Piel“, Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.
Für Israeliten: Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangelisationsverkündigung. Das Besetzung ist täglich von 4-9 geöffnet.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 9 Uhr Jugendbund-Kreisversammlung; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Przywrotna, Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde 10 Uhr Andachtstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.
Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Erntedankfest für alle (verschönt durch ein Deklamatorium).
Kadogosz, Kijenska Brzozki 49a. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend.
Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.
Alexandrom, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

S. L. Adventisten, Wulczanska 57, 2. Stock. Sonntag, 4.30 Uhr öffentlicher Vortrag. Eintritt frei.

Heilanstalt
für Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane
Piotrkowska 67
Dr. RAKOWSKI
Sprechst. 11-2 u. 5-8

Alle Gitarren und Geigen
kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Hübner
Alexandrowska 64

Gine
überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Anzeige
in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet
für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr „Diktator“
Capitol: Das Lied des Herzens
Casino: King-Kong
Grand-Kino: „Dzieje grzechu“ von Zeromski
Luna: Der neuzeitige Robinson
Palace: Die Braut aus Wien
Roxy: „Don Quichotte“ mit F. Schalapin
Corso: I. Jeder darf lieben, II. Unter Kugelregen Nacht
Metro u. Adria: Laurel und Hardy (Versteckt eure Sorgen)
Przedwiośnie: Abschied von der Waffe
Rakieta: I. Das überflüssige Kind, II. Namenlose Helden
Sztuka: Mata Hari

Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg.